

FLORA.

№. 25.

Bregensburg.

7. Juli.

1857.

Inhalt: ORIGINAL-ABHANDLUNG: Ländler, über die Forstgewächse in Griechenland. — REPERTORIUM DER PERIODISCHEN BOTANISCHEN LITERATUR Nr. 278—285. — ANZEIGE Vulpis, Pflanzerverkauf.

Ueber die Forstgewächse in Griechenland, von Dr. X. Ländler.

Nicht uninteressant hielt ich es, eine kleine Zusammenstellung aller Forstgewächse, die sich in Griechenland finden, zu machen und diese den Freunden und Lesern dieser Zeitschrift mitzutheilen.

Aus den Nadelhölzern finden sich:

Pinus maritima, Πικύνη Dioscorides, Πικύκος von den Griechen genannt, findet sich überall und ist der meist verbreitete Baum; sein Stamm ist gerade und stark 2—3 Fuss dick und erreicht bei einem Alter von 80—90 Jahren eine Höhe von 100—120 Fuss. Er nimmt mit dürrer, steinigem Boden verlieb, gedeiht jedoch am besten auf trockenem Kalkboden, derselbe wächst auf den Gebirgen bis zu 3000 Fuss über dem Meere. Aus ihm wird das Harz zu dem Weine, dem Retsinado genannt — Περύνης Οίνος der Alten — gewonnen, um durch sein ätherisches Oel den Wein vor saurer Gährung zu schützen. Diese Pinus war dem Dionysos heilig und die Kränze, mit denen die Steger in den Isthmischen Spielen bekränzt wurden, waren wahrscheinlich von diesem Baume.

Pinus Pinus, Κωνόφορος. Sie wächst auf dem Festlande und hier und da auf den Inseln z. B. auf Naxos, Io. Wegen der schönen Früchte war dieser Baum dem Bacchus geheiligt und die Thyrsusstäbe seines Gefolges hatten auf der Spitze einen Pinenzapfen. Die unreifen Zapfen kommen statt des Fehes zum Weine und auf den Bazars finden sich selbe zu Tausenden der enthaltenen Nüsschen halber und drei schöne frische Zapfen, die oft voll vom reinsten,

schönsten Balsam ~~ist~~, der dem Balsamum Canadense an Farbe, Geruch und Geschmack gleich kömmt, kosten 10 Lepta = 2 $\frac{1}{2}$ Kreuzer. Durch den Zusatz dieser Zapfen zum Weine soll der Wein sehr leicht haltbar werden und vor saurer Gährung geschützt ja der schon säuerlich gewordene wieder trinkbar gemacht werden können.

Ausserdem finden sich *P. Picea*, *Ελάτη* des Dioscorides, und *P. Abies*.

Thuja baccata, *Σμιλας* Dioscorides. Dieser baumartige Strauch findet sich auf der Insel Euböa und es soll nichts Selteneres sein. Bäume, anzutreffen, die 30—40 Fuss hoch sind und 1—2 Fuss dick werden.

Juniperus Oxycedrus, *Κέδρος μικρά* Dioscorides. Findet sich ebenfalls auf Euböa. Aus diesem Holze schnitzten die Alten ihre Götterbilder, da selbes den Würmern und der Verwesung widersteht.

J. phoenicea ist auf den Inseln des Archipels sehr gemein und auch in Morea; seine Beeren, die roth sind und einen sehr aromatischen Geschmack besitzen, werden statt der Beeren von *J. communis* in allen Theilen des Orients gebraucht und selbe finden sich in allen Apotheken des Orients statt der *Baccae Juniperi*.

J. communis findet sich selten auf einigen Inseln des gr. Archipels; und zu den seltensten *Juniperus*-Species gehört *J. baccata* mit seinen, nekänen rothen Beeren, die an Grösse den Kirschen ähnlich sind und einen sehr angenehmen, aromatischen Geschmack besitzen.

Cypripedium sempervirens, *Κυπαρισσός* Dioscorides, *Κυπαρισσιν* der Neugriechen. Die Mythe sagt, dass *Ἔρως* Amor seine Pfeile aus Cypressenholz geschätzt hatte; wegen seiner Eigenschaft, der Verwesung zu widerstehen, wurde dasselbe in Aegypten zu Mumien särgen verwendet und durch Verbrennen verbreitet es einen angenehmen, aromatischen Geruch. Dieser düstern Baum beschattet im Oriente die Ruhestätten der Hingeschiedenen, und besonders der Märselmänner Grabstätten sind von Cypressen-Bäumen umhüllt.

Thunbergia gallica, *Μαύρη* Dioscorides, findet sich häufig an feuchten Plätzen und ist seit einigen Jahren eine Zierpflanze der griechischen Gärten. Die Blumen besitzen einen sehr angenehmen, rosenähnlichen Geruch und durch Destillation der frischen Blüthen mit Wasser lässt sich aus denselben ein sehr wohlriechendes Oel gewinnen. *T. manniferus* kommt nicht in Griechenland vor und von denselben wird das Manna der Israeliten gesammelt, das

von den Klostergeistlichen des Sima-Districtes den Fremden zum Geschenke dargebracht wird.

Rhamnus cathartica, Λουκάνθησα. Findet sich in Laconien und wird auf gutem Boden 16—20 Fuss hoch und 10 Zoll im Durchmesser. Häufiger findet sich *Rh. infectoria* in Rumelien und an andern steinigten Orten in Griechenland und auch auf den Inseln. Die unreifen Beeren, die sogenannten Gelbbeeren, sind im Oriente unter dem türkischen Namen Ladsicheri bekannt und sind eines der gewöhnlichsten Mittel zum Gelbfärben; mit der Abkochung dieser Beeren färbt der Färber die Seide, Wolle, als auch der Decorations-Maler die Mauer, welche Farbe jedoch nicht lange hält und durch Kalk zersetzt wird. Mittelst Kupfervitriol und der Abkochung von Gelbbeeren und Kalkmilch werden die Mauern der Zimmer sehr schön grün gefärbt, jedoch nach einigen Wochen ist das grüne Zimmer blau geworden aus Ursache der Zersetzung der gelben organischen Farbe dieser Beeren. Durch diese Beeren färbt der Türke seinen Saffian schön gelb und mittelst Alaun auch dauerhaft.

Ziziphus vulgaris, Τσίτσιφια genannt, findet sich in den Gärten in Griechenland und wird ein Baum von 15—20 Fuss Höhe. — Die Griechen lieben diese Früchte sehr, verwechseln selbe jedoch mit den Früchten von *Elaeagnus angustifolia*, die sie ebenfalls Τσίτσιφια nennen.

Crataegus Oxyacantha. Dieser baumartige Strauch findet sich häufig in Morea, Attica und Euböa und gedeiht besonders auf schwerem Lehmboden.

Unter den Weidenarten, die man alle Ἰτιά nennt, finden sich *Salix alba*, *fragilis*, *babylonica*, *Caprea*, *viminalis* in den meisten Theilen Griechenlands, wo sich Flüsse finden und wachsen zu ansehnlichen Bäumen empor; von denselben werden die Zweige sehr wenig gebraucht, um daraus Flechtwerke zu machen, indem man sich der Λυγία, der Zweige von *Vitex Agnus castus* zum Flechten der Körbe etc. bedient.

Corylus Avellana, Καρύα Ποντική, λεπτοκαρύα, findet sich in Karithena im Peloponnes, in den Thälern von Sparta, auch auf Euböa. Beliebt sind die Nüsse, die man Funtukia nennt, und auch das aus denselben gepresste Oel gilt als ein Mittel gegen das Ausfallen der Haare, Funtukoladon bei den Griechen genannt.

Cornus mascula, Κεραία Dioscorides. Dieser Strauch ist eine Seltenheit in Griechenland, jedoch in Kleinasien sehr häufig und um Constantinopel findet sich dieser baumähnliche Strauch in Form von Beständen. Hunderte dieser schönen Sträucher finden

sich beisammen stehend und bilden oft oasenähnliche Pflanzungen. Die Früchte derselben, die man *Krania* nennt, sind eine Lieblingspeise der Türken und Griechen, der Genuss derselben wird auch den Kranken erlaubt wegen deren angenehmer Säure, die in Aepfelsäure besteht. Mittelst des Saftes derselben bereiten sich die Orientalen verschiedene Confitüren und Syrupe und ein solcher Syrupus *e fructibus Corni masculae*, mit Wasser verdünnt, bildet ein sehr angenehm schmeckendes, säuerliches Getränk, das man Scherbet nennt. Zur Zeit, als die Cholera in Constantinopel war, befand ich mich auch daselbst und obwohl aller Fruchtgenuss strengstens untersagt war, erlaubte man doch den Genuss dieser Frucht als leicht adstringirend und kühlend. Aus den länglichen Kernen bereiten sich die Lente Rosenkränze, die von den Armen als sehr wohlfeil gekauft werden, um sich damit spielend die Zeit zu vertreiben. Aus diesen Früchten soll auch in Kleinasien, wo sich diese Bäume häufig finden, zum Betsp. um Smyrna, ein guter Brantwein bereitet werden.

Cornus sanguinea findet sich nicht selten in Ellis und wird baumartig. Aus den Zweigen werden Tabaksröhren gebohrt.

Sambucus nigra, Ἀκτη Dioscorides, Κουφοξύλις heut zu Tage genannt. Findet sich sehr häufig in Gebüsch und Hecken und wird in einigen Jahren ein bedeutender Baum, der eine Höhe von 10—30 Fuss erreicht. Eine Lieblingspflanze der Griechen, denn jeder Familienvater sammelt sich die Blüten, um sich im Krankheitsfalle einen Thee daraus bereiten zu können. Jedoch die Früchte bleiben ganz unberücksichtigt und Hunderte von Centnern dieser Früchte, die zur Bereitung von Roob Sambuci mit Vortheil verwendet werden und einen Handelsartikel bilden könnten, bleiben ganz unbeachtet. In allen, vielleicht in 100 Gärten von Megaspoleon, indem jeder Mönch ein eigenes Gärtchen besitzt, findet sich dieser Strauch, alle Bäume hingen im Monate August, als ich dieses Kloster besuchte, voll von Früchten, Niemand sammelte dieselben, sie blieben zur Speise den Vögeln Preis gegeben.

Auf den Gebirgen von Arcadien soll sich auch *S. racemosa*, *S. Ebulus* finden.

Viburnum Lantana, Κλεμαξίδα, findet sich in Morea, treibt schlanke Schossen, die zu Pfeifenröhren verwendet werden und sehr geschätzt sind, selber bildet einen Zierstrauch.

Vitex Agnus castus, λυγισια der heutigen Griechen, der Keuschheitsbaum, was ἀγνός bedeutet und so nannte ihn auch Dioscorides, dieser Baum findet sich in allen Theilen des Orientes in

feuchten Niederungen und am Ufer der Bäche. Die Hellenen hielten diesen Baum, welcher im Heratempel der Samier zu den Füßen der Göttin stand, unter dem sie geboren worden war, für das älteste der Gewächse, was wohl erhalten grünend aus der Vorzeit stammt. Der Elasticität der Zweige wegen werden dieselben zu allen möglichen Flechtwerken in Griechenland gebraucht und alle Arten von Körben werden aus diesen Zweigen gemacht. Die athenischen Frauen bestreuten bei den Thesmophorien, so nannte man ein uraltes Frauenfest zu Ehren der Demeter als Begründerin des geselligen Vereines, der Ebeverbindung, ihre Sitze und Betten mit den Blättern dieser Pflanze. Die Beeren dieser Pflanze werden zu einer Menge von Heilmitteln verwendet und des pfefferartigen Geschmacks derselben wegen Piper genannt. In Betreff der keuschheitsbewahrenden Eigenschaft der Blätter sagt Galenus: *Matronae in Thesmophoriis Atheniensium castitatem custodientes folia hujus arboris sibi sternebant.*

Anagyris foetida, *Ἀνάγρις* Dioscorides. Findet sich in der Nähe von Dörfern und besonders wo sich Wasserriesen endigen und die Gerölle sich eben verbreiten, auch auf den meisten Inseln des griechischen Archipels. Die Blätter dieses schönen, jedoch düster aussehenden Strauches besitzen drastische Eigenschaften, daher man dieselben statt der Sennesblätter gebraucht und Pseudo-Sinamiki, d. i. falsche Sennesblätter, nennt, und selbst wegen ihrer Ähnlichkeit mit den Sennesblättern zur Verfälschung der letzteren Veranlassung geben können. Zuweilen geben solche einen sehr unangenehmen Geruch von sich, daher sagten die Alten bei Aufregung einer verdächtiglichen Sache: „*Μὴ ἀνάγριον κίσεις*“, mögest du nicht die *Anagyris* schütteln.

Zu den Zier-Pflanzen der griechischen Flora gehört der Oleander, *Nerium Oleander*. Sehr bezeichnend für diesen schönen Strauch, der an Wasserriesen und Bächen baumartig wird, ist der Name *Nerium*, der von *Νηρός*, wasserliebend, herrührt, gleichwie *Nereïdan* die sich in der Nähe des Wassers aufhaltenden Nymphen bedeuten. Seine grossen, dichten, oft gefüllten, pfirsichrothen Blüten verschönern die ödesten Plätze und mit ihnen schmücken sich bei Festlichkeiten die Griechinnen, besonders das Landvolk. Die Kohle der Oleanderzweige eignet sich unter allen Kohlenarten am meisten zur Schiesspulverbereitung.

Colutea arborescens findet sich unter den Dorngebüschchen Griechenlands.

Spartium junceum, *Σπάρτον*. Dioscorides, *Σπάρτον* der heutigen Griechen. In den alten Zeiten band man die Reben an die

Bäume und in Sparta wurde aus dem zähen Baste eine Art unverweslicher Leinwand, die man *Σπαρτοπάνον* nannte und nennt, daraus gefertigt.

Zu den nützlichsten Pflanzen gehört die Süssholzwurzel-Staude *Glycyrrhiza glabra*, *Γλυκύριζα*; dieser Strauch findet sich in ungeheurer Menge in Elle und im ganzen Korinthischen Meerbusen; Tausende von Centnern dieser Wurzel wurden in früheren Jahren ausgeführt und wurden selbst zur Fabrication des *Succus Liquiritiae* verwendet, jedoch seit einigen Jahren sind diese Fabriken eingegangen und auch die Ausfuhr nach den europäischen Handelsplätzen hat sich verringert.

Ribes Uva crispa, *Λαγοκρασσιά*, soll sich auf dem Helicon, auf dem Taygetos-Gebirge in Sparta und in Kyllene finden.

Eben so selten und auch unberücksichtigt bleibt *Berberis vulgaris*, *Όξυάκανθα* genannt, die sich in Sparta findet. — *Berberis cretica* wurde auf dem Delphi in Euböa und auf der Insel Paros gefunden.

Rosa sempervirens, *Κυνόσβατον* Dioscorides oder auch *Άγριο τριανταφυλία* findet sich häufig in Griechenland und aus dieser Rose bereiten die Megarensen, d. i. die Bewohner von Megara, das schon von den Alten so geschätzte Rosenöl, das sie *Μύρον ρόδιον* nannten; diese Rose, die sich in Bergschluchten und in wasserreichen Gegenden häufig findet, giebt den Bienen reichliche Nahrung und durch den Geruch dieses Nektars erhält der Honig einen angenehmen Geruch nach Rosen, so dass der Honig von Karyato, wo sich die Bienen zum grössten Theile von den Rosen nähren, Rosenhonig, *Ροσόμελι*, genannt wird. Aus den Rosenblättern bereiten sich die Griechen eine Confiture mittelst Zucker, die man *Ροδόσάκχαρι*, Rosenzucker, nennt. Diese Confiture, die zu den ausgezeichnetsten Scherbets gehört, wird im ganzen Oriente bereitet und von ganz besonderer Güte und feinem Geschmache kommen diese Rosen-Conserven aus Kleinasien. Auch in Aegypten wird mit Rosenzucker ein grosser Handel getrieben.

Rosa canina, ebenfalls *Άγριο τριαντάφυλια* genannt, wächst sehr häufig in Griechenland, wird 6 bis 12 Fuss hoch, und ihre geraden Schösslinge werden zum Bohren von Tabakspfeifen verwendet, die sehr theuer sind.

Rosa rubiginosa soll sich in Sparta finden und aus den Blättern bereiten sich die Leute einen wohlschmeckenden Thee.

In Gemeinschaft mit der Rose findet sich die gemeine Brombeere, *Rubus fruticosus*. Dieser bäumartige Strauch, der eine Höhe

von 10—12 Fass erreicht, überzieht Alles, was ihm nahe steht und findet sich in allen Theilen Griechenlands und auf den Inseln. Die Früchte bleiben unbenützt zum Essen, werden jedoch zur Branntweingewinnung verwendet.

Eine der hauptwuchernden Pflanzen, die in einigen Jahren ganze Lauben und Sommerhäuschen überzieht, ist das von den Griechen beliebte *Μυριόκλημα*. Das gemeine Gaisblatt, *Lonicera Caprifolium* und *Periclymenum*, selbst findet sich wild auf einigen Inseln der Cycladen und kann mit grosser Leichtigkeit versialfältigt werden.

Capparis spinosa, *Κάππαρις* Dioscorides. Nachdem alle Pflanzen in Folge der Sommerhitze ausgetrocknet sind und die Ebenen, ohne ein Grün zu zeigen, traurig vor den Augen liegen, entspriest der Kappernstrauch dem dürren und sandigen Erdreiche; zur Zierde dieser sandigen und unfruchtbaren Felder gehört diese Pflanze, die voll von Blüten prangt und die im ungeöffneten Zustande, als Gemmae Cappariads, von den Frauen und Kindern eingesammelt werden und, von Haus zu Haus getragen, den Leuten zum Kauf angeboten werden. 1 Okka = 2 $\frac{1}{4}$ Pf. frischer Kappern werden mit 6—8 kr. bezahlt und jede Familie sucht sich für den Winter dieselben theils mittelst Essig, theils mittelst Salzwasser oder auch im getrockneten Zustande aufzubewahren, um selbe als Zuspeise oder Salat verspeisen zu können. Auch die Früchte werden später gesammelt und mit Essig eingemacht als Salat gegessen. Dieser so nützliche Strauch findet sich in allen Theilen Griechenlands und besonders auf den Ebenen um Athen bis nach Pyrrhäus, so dass Tausende von Okken Kappern jährlich gesammelt werden und auch ausgeführt werden könnten. Ebenfalls werden selbe in der Sonne getrocknet und zum Würzen der Speise verwendet.

Daphne dioica, *Mezereum*, *argentea* finden sich auf dem Hymettos und auch auf dem Pentelicon, jedoch ihrer Seltenheit halber bleiben selbe ganz unberücksichtigt.

Hedera Helix, *Κισσός*. Dieser baumartige Strauch war dem *Dieysos* geheiligt, denn mit Ephauranken war der Thyraustab umwunden und mit Ephau wurde der festliche Pokal umkränzt, dem Dichter und dem Sänger wurden Kränze aus Ephau zum Geschenke dargebracht, und Ephau war das Symbol ewiger Verjüngung, unverwelklicher Jugend und Lebenskraft. Er wächst in schattigen, waldigen Plätzen und überzieht oft Brunnen, die eine Höhe von 50—60 Fass haben. Der kühlenden Eigenschaften der Blätter halber werden selbe zum Verbinden von Wunden und von Feu-

tanellen von den Griechen gebraucht und auf dem Markte feil geboten.

Vitis vinifera, "Αμπελος ἄγρια Dioscorides. Κλήμα ἢ ἀγρι-
"αμπελος, findet sich im verwilderten Zustande sehr häufig an den Rändern von Bächen und überzieht mit seinen Ranken, was er nur immer erreichen kann, so dass der wilde Weinstock ein wirkliches Forstunkraut zu nennen ist.

Erica arborea, *multiflora*, etc. Πείτση, Ἐρείκη, findet sich auf den kleinen Bergen bei Attika sehr häufig, ganze Gebirgstrecken sind damit überzogen, da sie mit dem dürraten und sandigem Boden verlieb nehmen. Die Blüten nebst *Satureja capitata* sind die Lieblingsnahrung der Bienen und der griechische Landmann sucht in der Nähe dieser *Erica* seine Bienenkörbe zu stellen, um denselben Nahrung zu verschaffen.

Ruscus aculeatus, dieser schöne Strauch, der im rauhen Gebirg von Griechenland sich findet, in Acarnanien, auf dem Delphi, wurde der Aehnlichkeit wegen mit dem Myrthenstrauche von Dioscorides Μυρσίνη ἄγρια genannt, was wilder Myrthenstrauch bedeutet. Der schönen Früchte halber, die den Korallen ähnlich sind, werden Sträusschen derselben oft von Mädchen mit dunklem Haare zur Zierde getragen, und am heiligen Berge Athos, wo sich dieser Strauch finden soll, wird dieser Strauch Korallenstrauch, Κοραλλοβότανον, genannt und auch bei Dioscorides findet sich für *Ruscus Hypoglossum* der Name Δάφνη ἀλεξανδρείη d. i. Alexandrinischer Lorbeerstrauch.

Unter den Laubbölzern sind vorzüglich die Eichen zu erwähnen.

Δρυς nannte sie Dioscorides und Βαλαναδία der Neugriechen. Die in Griechenland vorkommenden Eichenarten sind: *Quercus pubescens* dann besonders *Aegilops*, *Esculus*, die Speiseeiche, Φηγος der Alten (die Arcadier), die diese Früchte assen, wurden Βαλανοφαγοί genannt; *Q. coccifera* liefert die Schildläuse, *Coccus Ilcicis*, die sogenannten Πινοκοκκοί, die die rothe Farbe zum Färben der rothen Mützen der Griechen, Fesis genannt, liefern; *Q. Ilex*, *Q. Ballota*. Die Früchte dieser Eiche werden in Arabien von den armen Leuten gegessen und sogar zum Verkaufe auf die Bazars gebracht. Durch das Rösten oder Braten in heisser Asche sollen sie an Geschmack den Kastanien ähnlich werden und eine sehr gesunde und nährnde Speise abgeben.

Unter diesen Eichen ist die wichtigste für Griechenland die *Q. Aegilops*, deren Fruchtkelche die sogenannten Wallaniden darstellen, die theils aus den Häfen von Gythion und aus Zea zu Tau-

senden von Centnern ausgeführt werden, indem selbe zum Gerben und Schwarzfärben das Haupt-Material liefern. Die Rinde der Eichen bleibt in Griechenland ganz unberücksichtigt, sowie auch die Früchte, indem man ihren Werth zum Mästen der Schweine nicht zu kennen scheint.

Platanus orientalis, Πλατανος. Dieser schöne Baum wächst in Griechenland überall in feuchten Thälern oder bei Quellen, und für freudiges Grün zeigt ihre Gegenwart schon aus weiter Ferne dem Reisenden an, der unter ihrem Schatten sich vor der glühenden Sonnenhitze zu schützen bemüht. In Griechenland finden sich noch Platanenbäume, deren Pausanias gedenkt und die ein Alter von 2000 Jahren haben müssen. Solche kolossale Platanenbäume finden sich in Ventiza, auch die Platane Menelais, so genannt, da selbe von Menelaos an einer Quelle bei der Stadt Kaphya gepflanzt worden sein soll, als er sein Heer gegen Troja sammelte. Von der Platane, die zu der Quelle unweit Agamemnon's Zelte bei Aulis stand, deren Homer in der Illade gedenkt, würde das noch übrige Holz im Tempel der Artemis bei Aulis aufbewahrt. Unfern von Bujukdere bei Constantinopel findet sich eine Gruppe von mehreren an einander gewachsenen Platanen; sie hat 60 Fuss Höhe, und 5 Fuss über der Erde gemessen 151 Fuss im Umfange. Ebenso berichtet Pausanias, dass am Flüsschen Prehes in der Nähe von Patras ein Platanenhai stand; die innersten Bäume waren aber schon damals hohl vor Alter und von solcher Dicke, dass man innerhalb der Höhlung speisen und nach Gefallen auch darin schlafen konnte. In Betreff nun dieses Baumes ist zu erwähnen nicht unwichtig, dass sich auf der Insel Samos einleuchtender Platanenbaum finden soll, d. i. der in Folge der unter günstigen Verhältnissen eingetretenen Fäulnis ein schönes phosphorisches Leuchten zeigt, und desswegen von den abergläubischen Leuten für ein Wunder gehalten wird.

Carpinus Ostrya, Καρπός ή οστρυα. Selbe findet sich auf der Insel Euböa und auf dem heiligen Berge Athos, jedoch überall einzeln.

C. Betulus soll sich nach Sibthorp auf den höhern Gebirgen von Griechenland bis zu 3000 Fuss über dem Meere finden.

Ulmus campestris, Πτελέα. Dieser Baum ist durch ganz Griechenland verbreitet, findet sich bis zu 2500 Fuss über dem Meere, und erreicht eine Höhe von 60 bis 80 Fuss. Bis zur Stunde aber dieser Baum unberücksichtigt, wird jedoch zu Allée-Baum-Pflanzungen verwendet werden.

Alnus glutinosa, ΚΑΥΣΑ der Griechen, findet sich auf der

Insel Euböa in kleinen Gruppen an Bächen, auch im Peloponnes, in Elis, Böotien und Rumelien und findet sich noch auf einer Höhe von 3000 Fusa über dem Meere.

Populus alba, Λερκη Dioscorides. Diese Pappel brachte Herkules vom Flusse Acheron in Theoprotien. Er soll sich ihres Holzes, als er dem Zeus zu Olympia opferte, bedient haben, daher glaubten die Elier kein anderes Holz zu ihren Opfern des Zeus nehmen zu dürfen.

P. italica wächst in einigen Jahren zu einem kräftigen Baume empor, eignet sich vorzüglich zu Alléen und findet sich seit einigen Jahren in allen Theilen Griechenlands.

P. nigra wird an feuchten Plätzen in 10—15 Jahren ein Baum von 50—60 Fusa Höhe und wird nun überall um Athen angehauet.

Tilia parviflora, Φιδύρα, kommt in Rumelien vor, und wird zu einem ansehnlichen Baume, der eine Höhe von 60—70 Fusa erreicht. Häufiger findet sich dieselbe im Epirus und in Macedonien und von dieser werden die Blüten, jedoch ohne die Bracteen gesammelt, die unter dem Namen macedonische Lindenblüthen auf die Bazaars des Orientes besonders nach Smyrna und Constantinopel verführt werden. Diese Lindenblüthen besitzen einen aromatischen Geruch und Geschmack, der den Orientalen sehr angenehm ist.

Fraxinus Ornus, Μελιό, findet sich auf der Insel Euböa einzeln und unter Laubholz, am Parnassos und auf den höhern Gebirgen von Marea, sie erreicht eine Höhe von 30—40 Fusa.

Cercis Siliquastrum. Dieser hanmähnliche Strauch, der im Frühjahr voll von rothen, schönen, wohlriechenden Blüten ist, findet sich überall in allen Theilen Griechenlands. Derselbe ist ein Zierbaum, und bleibt bis zum späten Herbste mit Tausenden von 4—6 Zell langen, dünnen und braunröthlichen Schoten, die man auch falsches Johanniabrad nennt, behangen. Die Türken nennen diesen Baum *Ergowan* und in einigen Theilen Klein-Asiens gebrauchen die Leute die getrockneten Blüten als schweistreibendes Mittel und geben an, dass die Abkochung der Früchte bei Leiden des nervösen Systems, besonders bei Steinleiden, Heilkräfte besitzt.

Celtis australis, Αϊρέκ, Δερσός Dioscorides. Dieser Baum gehört zu den seltenen Pflanzen, er wird bis zu 30 Fusa hoch, und seine Früchte, die den kleinen Kirschen gleichen, sind sehr gute und wohlgeschmeckend.

Salix. 1764. Verschiedene Weiden finden sich besonders in Euböa, bei Kumi an Bächen und am Kephissos bei Athen; der Seltenheit der Weiden wegen werden die Körbe nicht aus den Zweigen dieser

Bäume gedochten, sondern aus der häufig vorkommenden *Avicula* *Villosa Agnus castus*.

Laurus nobilis, Adon. Dieser dem Apollo geweihte Baum wächst in Griechenland und auf den Inseln des griechischen Archipels als ein großer Strauch in den Thalschluchten, und gedeiht auf gutem Boden zu einem stattlichen Baume. Dieser Baum ist und war in den ältesten hellenischen Zeiten das Symbol des Ruhmes und des Verdienstes, denn die Lorbeerkrone schmückte den Sieger zu Delphi, dann die Delphier behaupteten, daß der älteste Tempel des Orakels dem Apelle von einem Lorbeerbaum geweiht worden sei, dessen Zweige man aus dem Thale Zappu geholt habe. Auch die Priester des Apelle trugen Lorbeerkrone, und zu prächtigen Tränzen zu haben, legten die Alten Lorbeerblätter unter das Kopfkissen. Auch Pythia, wenn sie zum Orakeln schritt, der sie Lorbeerweigen umwunden war, hatte Lorbeerblätter.

Unter den Sträuchern sind vorzüglich zu erwähnen: *Arbutus Lincato* und *A. Andriacae*, Beide bemerkenswerthe Stäucher, finden sich in allen Theilen Syrienslands und gehören zur Zierde der geschichtlichen Flora.

Pistacia Terebinthus findet sich ebenfalls nicht sehr selten und auf den türkischen Inseln, auf Rhodus, Chios, wird durch Aristem der Stämmen eine feine Terpentin-Sorte absteinen, und ein Baum kann bis zu 6 Unzen dieses balsamhaltigen Harzes liefern, sein Getreid, ähnelt dem der Citrone, und ebenso sein Geschmack. Sondernher ist seine Stelle in Parusarias, wo es heisst, dass das über die Aecher dieser Pflanze gegossene und abgiltrite Wasser die Eigenschaften des Wassers der Quelle Kanthos bei Naxos haben soll, welche Quelle die Eigenschaft hatte, die Steine zu entfernen.

P. Lentiscus findet sich als immergrünes Gebüsch, das die ganze Gebirgs-Abhänge überzieht, jedoch ist es nicht Meastix gebend, wie auf Chios, was den Boden-Verhältnissen und den klimatischen Einflüssen entsprechen sein dürfte. Aus der Früchte wird ein Öl ausgepresst, das man *Syriolador* nennt, indem man diese Pflanze *Syriolus* nennt.

Mirtus communis, Mugofoyn Digergrüdes. Dieser selbige Strauch, der oft baumartig wird, mit seinem weissen und schwarzen Früchten findet sich in Griechenland auf bergigen und dürrern Boden und wird, wenn selber auf gutem Boden bewässert werden kann, baumähnlich, eine Höhe von 10—12 Fuss erreichend. Die schwarzen Beeren werden häufig gekaut und können gegessen werden, auch werden Althaus und Wels angesetzt und nach der Methode der

Griechen daraus ein magenstärkender Wein bereitet. Dieser Gebrauch der Myrthenbeeren scheint sehr alt zu sein, denn nach Apicius wurden die Beeren einer Menge von Speisen zugesetzt und auch das sonst so berühmte Engelwasser, Eau d'ange, zur Wiederherstellung verschwundener Schönheit wurde aus Myrthen gemacht, jedoch jetzt nicht mehr, da dieselbe nicht wiederkehrt.

Phillyrea latifolia, Φιλλύρεα des Dioscorides, kommt auf rauhen Gebirgsabhängen von Euböa und den Inseln vor, wird zu weissen Baumartig, 30—40 Fuss hoch und 1—2 Fuss dick.

Rhus Coriaria, Ρῶς Χουρόζυκον. Man nannte das Holz desselben Goldholz, wof besonders im Alterthume die Megarer mit diesem Holze Leder und Wolle goldgelb zu färben verstanden.

Seltener findet sich *Rh. Cotinus* in Griechenland, und das Holz desselben wird besonders in Kleinasien in Nicomedia von den Germanen angewandt, um das Leder damit schön roth zu geben.

Zum Schlusse dieser Zusammenstellung der Sträucher füge ich auch die Mistel, *Ficus album*, Ἴκος des Dioscorides, bei. Diese Schwarolderpflanze findet sich auch in Griechenland auf Pinien, zu Ὄκος, u auch auf Eichen, sowie auch auf denselben Bäumen der weissen *Loranthus coropaeus*. Eine so hohe Bedeutung diese Pflanze im nördischen Alterthume hatte — denn, wie bekannt, wurde die Mistel, besonders die auf Eichen wachsende, wenn der Mond 6 Tage alt war, feierlich von einem weissgekleideten Priester mit goldener Sichel abgeschnitten und zu einem Tränke verwendet, welcher jedem lebendigem Geschöpfe Fruchtbarkeit verleihen sollte und auch ein für allgemeines Gegengift galt — eine so unbedeutende Achtung hat diese Pflanze heut zu Tage in Griechenland in medicinischer Beziehung, so dass selbe ganz unberücksichtigt bleibt.

Repertorium

für die periodische botanische Literatur der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts.

(Fortsetzung)

278* (vgl. 248). Annales des sciences naturelles. IV. Série. Botanique. Rédigées par MM. Ad. Brongniart et J. DeCaisne. Paris, Victor Masson. 8.

Tome V. 1856.

Prillieux, de la structure des poils des Oléacées et des Jasmínées. 8: 5—14. (mit 2 Taf.)

B. Cassin, rapport sur un voyage botanique en Algérie, de Phi-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1857

Band/Volume: [40](#)

Autor(en)/Author(s): Landerer X.

Artikel/Article: [Ueber die Forstgewächse in Griechenland 385-396](#)